

WIR EURO PÄER

Zeitschrift der Union
Europäischer Föderalisten (UEF),
des Bundes Europäischer
Jugend (BEJ) Oberösterreichs
und des Europahauses Linz

AUSGABE
Dezember 2003

3/2003

€ 0,75
4010 Linz; Postfach 384

Europäer am Vorabend der EU-Erweiterung im EU-Verfassungs-Fieber

Europahaus Linz und die EFB OÖ luden zu einem Kamin-
gespräch am Samstag, 8. November 2003 um 19 Uhr im
Bildungszentrum St. Magdalena zum Thema „Die Ergebnisse
des Konvents der EU – Europa – wie geht es weiter“ ein.

Der große Speisesaal des
Bildungszentrums St. Magda-
lena war bis auf den letzten
Platz besetzt.

Die Ausführungen der Po-
diumsteilnehmer, in Verbin-
dung mit einer anschließen-
den lebhaften und konstruktiv-

Regierungskonferenz der ge-
genwärtigen und künftigen
Mitgliedstaaten der Euro-
päischen Union beschlossen
wird.

■ Auch in der künftigen EU-
Kommission sollte jeder Mit-
gliedstaat mit einem stimm-



Der geschäftsführende Obmann der EFB OÖ, Dr. Franz Seibert (1. v. re.),
konnte folgende Referenten zur Diskussion begrüßen (v. li. n. re.): Präsident
Univ.-Prof. Dr. Heinrich Neisser (Universität Innsbruck), Dr. Maria Berger
(Mitglied des Europäischen Parlaments), Mag. Christine Stockhammer
(Informationsbüro des Europäischen Parlaments für Österreich), Star-
Moderator Botschafter i. R. Dr. Wolfgang Wolte (Österreichische Gesellschaft
für Europapolitik), Bundesrat a. D. Mag. Gerhard Tusek (Mitglied des Euro-
päischen Konvents)..
Fotos: Hofmeister

kontroversiellen Debatte mit
dem Publikum, lassen sich
wie folgt zusammenfassen:

■ Es besteht begründete
Hoffnung, dass der Entwurf
einer Verfassung für Europa
in der vom Konvent verab-
schiedeten Form, mit einigen
Änderungen, im Laufe der
kommenden Monate von der

berechtigten Kommissar prä-
sent sein.

■ Die Formulierung in der
Präambel, wonach sich „im



Europa-Gold für Christoph Leitl „Pour le Mérite Européen“

Nach Einleitungsworten von Landeshauptmann Dr. Josef
Pühringer und der Laudatio von Alt-Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzénböck überreichte die Vizepräsidentin der
Stiftung Mérite Européen, Prof. Dr. Ursula Braun-Moser,
die Goldmedaille „pour le mérite europeen“, eine der
höchsten Auszeichnungen für Verdienste um Europa,
dem Präsident der WKÖ Dr. Christoph Leitl und Landes-
obmann der EFB OÖ am 12. 12. 2003 im Linzer Landhaus.
Wir Europäer gratuliert dazu sehr herzlich. Den Festvortrag
hielt der ehemalige EU-Kommissionspräsident Dr. Jaques
Santer, MdEP.

Die symbolische Ausstrah-
lung dieser Ehrung ist des-
halb so groß, da immer mehr
hohe Persönlichkeiten diese
europäische Anerkennung
schätzen. Folgende Persön-
lichkeiten wurden u. a. mit der
Goldmedaille für Verdienste
um Europa ausgezeichnet (in
alphabetischer Reihenfolge):
Cornelis Berkhouwer, Comte
René Boel, Henri Brugmans,
Jacques Chaban-Delmas,
Richard de Coudenhove-

Kalergi, Fernand Dehousse,
Xavier de la Fourriere, Ema-
nuele Gazzo, Hans-Dietrich
Genscher, Olivier Giscard d'
Estaing, Otto von Habsburg,
Kai-Uwe von Hassel, Roy Jen-
kins, Louis Leprince-Ringuet,
Joan Miro, Alois Mock, Giu-
seppe Petrilli, Antoine Pinay,
Alain Poher, Jean Rey, Josef
Ratzénböck, Jacques Santer,
Gaston E. Thorn, Léo Tinde-
mans, Robert Triffin, Simone
Veil, Pierre Werner.

Laufe der Jahrhunderte die
Werte entwickelt haben, die
den Humanismus begründen:
Gleichheit der Menschen,
Freiheit, „Geltung der Vernunft“
und „Schöpfend aus
der kulturellen, religiösen und
humanistischen Überlieferung
Europas, deren Werte in sei-
nem Erbe weiter lebendig
sind“ sollten als eine akzep-
table Kompromissformel an-
gesehen werden.

■ Für die Jugend Europas
ist der Frieden auf unserem

Kontinent zu einer Selbstver-
ständlichkeit geworden, so-
dass zusätzliche Werte und
Ziele des Einigungsprozesses
erforderlich sind. Der Friede
zwischen unseren Völkern
wird freilich nach wie vor als
eine der großen geschicht-
lichen Leistungen der euro-
päischen Einigungsbewe-
gung angesehen werden kön-
nen.

■ Die Informationstätigkeit
der Kommission wäre zu ver-
Fortsetzung auf Seite 2

**WIR EUROPÄER wünscht seinen Leserinnen
und Lesern
im EU-Erweiterungsjahr 2004
viel Erfolg und Gesundheit!**

Zur Thematik bringen wir einen Gastkommentar von Dr. Otto Schmuck:

Verfassungsentwurf: Der Ball liegt nunmehr bei den Regierungen

Der Europäische Verfassungskonvent hat nach 18-monatigen Beratungen seine Arbeiten abgeschlossen. Konventspräsident Valéry Giscard d'Estaing hat den von den 105 Mitgliedern des Konvents im Konsens angenommenen Verfassungsentwurf am 18. Juli 2003 dem Vorsitzenden des Europäischen Rates in Rom übergeben. Trotz einiger Schwachstellen würde die Annahme des Entwurfes einen bedeutenden Fortschritt zu mehr Demokratie, Transparenz, Bürgernähe und Effektivität in der EU darstellen. Vor allem die in Teil I enthaltenen Bestimmungen zu den Zielen, Kompetenzen und den Verfahren sowie die in Teil II enthaltene Charta der Europäischen Grundrechte haben Verfassungscharakter.

Die Annahme des Verfassungsentwurfes würde gegenüber dem Status quo vor allem in folgenden Bereichen deutliche Fortschritte bringen:

Fortsetzung von Seite 1

bessern, zumal immer wieder eine kritische Einstellung der Bevölkerung zu den EU-Institutionen und deren Entscheidungen festzustellen ist. Eine vernünftige Anwendung des Subsidiaritätsprinzips – Entscheidungen sollen nur dann auf europäischer Ebene getroffen werden, wenn davon eine bessere zielorientierte Behandlung und Entscheidung einer Frage zu erwarten ist – sollte in diesem Zusammenhang angestrebt werden.

Botschafter Wolte dankte den Referenten für ihre fundierten Darlegungen, dem Publikum für sein Interesse und großes Engagement, und bat alle Anwesenden, im Sinne der gemeinsam erarbeiteten Erkenntnisse Informationen über die Europäische Union weiterzugeben.

Der Moderator schloss mit einem herzlichen Wort des Dankes an Veranstalter und Sponsoren für die Ermöglichung eines äußerst anregenden und informativen Abends.

■ Die EU würde ein Grundlagendokument mit hoher Symbolkraft erhalten. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang die rechtliche Verankerung der Charta der Grundrechte, die allerdings besser am Anfang der Verfassung stehen sollte.

■ Die Zuständigkeitsverteilung zwischen EU, Mitgliedstaaten und Regionen würde durch die neue Einteilung der EU-Kompetenzen in ausschließliche, geteilte und ergänzende deutlich verbessert. Bei der zuletzt genannten Gruppe der ergänzenden Zuständigkeiten ist eine Rechtsharmonisierung ausgeschlossen. Zudem würde das Subsidiaritätsprinzip durch ein neues Frühwarnsystem und Klagemöglichkeiten des Ausschusses der Regionen und der nationalen Parlamente gestärkt.

■ Die EU würde stärker als bisher in den Führungspersönlichkeiten für die Menschen erkennbar: Der Kommissionspräsident soll künftig

vom Europäischen Rat unter Beachtung der Ergebnisse der Europawahlen vorgeschlagen und vom Europäischen Parlament gewählt werden. Zudem wird das neue Amt des Europäischen Außenministers geschaffen, der den Rat der Außenminister leiten und zugleich als Vizepräsident der Kommission angehören soll. Ein auf zweieinhalb Jahre gewählter Vorsitzender soll zudem die Arbeit des Europäischen Rates wirksamer als bisher koordinieren.

■ Die Sprache der EU würde verständlicher, da die Begriffe „Verordnungen und Richtlinien“ durch „Gesetze und Rahmengesetze“ ersetzt werden sollen.

■ Die Demokratie würde durch die Ausweitung des Mitentscheidungsverfahrens, bei dem das Europäische Parlament gleichberechtigt neben dem Rat an der Gesetzgebung mitwirkt, von derzeit 40 auf über 70 Anwendungsfälle gestärkt.

■ Der demokratische Charakter der EU würde auch durch das neu vorgesehene Bürgerbegehren gestärkt werden, durch das eine Million Bürgerinnen und Bürger aus mehreren EU-Staaten künftig die Kommission zu einer Gesetzesinitiative bewegen können.

Zu begrüßen sind auch die in der Schlussphase der Konventsarbeiten erarbeiteten Bestimmungen zu den Symbolen der Union (Flagge, Hymne, Devise, Währung und Europatag), die nach Auffassung des Konvents noch in Teil I der Verfassung aufgenommen werden sollen. Damit erhalten die Bürgerinnen und Bürger Orientierung und der Staatscharakter der EU wird gestärkt. In einigen Bereichen wären allerdings noch mutigere Reformschritte und weitergehende Lösungen notwendig gewesen. Dies gilt vor allem für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Union.

Ein Goiserer zieht Bilanz –

Julius von Boetticher (Bundesobmann-Stv. EFBÖ) meint:

Der Konvententwurf ist ein schwacher Kompromiss

Das Resultat des Europäischen Konvents liegt nach mühevoller Arbeit vor. Auf einigen Gebieten konnten erfreuliche Fortschritte erzielt werden. Zwei wesentliche Punkte konnten leider nicht zur Zufriedenheit der Alteleuropäer gelöst werden und sind von der Regierungskonferenz zu behandeln:

■ das Recht des Europäischen Parlaments zur Ausübung des Initiativrechtes und

■ das Recht jedes Mitgliedstaates auf einen Kommissar.

Die Argumentation einiger EU-Mitglieder, dass die Kommission zu groß und daher nicht aktionsfähig wäre, wird energisch zurückgewiesen. Es ist die Aufgabe eines EU-Kommissars, die Beschlüsse der Kommission und ihre Arbeit in seinem Land zu vertreten, nicht aber die nationalen Wünsche der Bevölkerung seines Landes durchzusetzen. Jede Schwächung der Kommission durch die Erweiterung mit „Scheinkom-

missaren“ (ohne Stimmrecht!) muss abgelehnt werden – ebenso die Absicht, dem Europäischen Parlament das Initiativrecht vorenthalten zu wollen. Für die Vertretung nationaler Interessen ist im Ministerrat genügend Gelegenheit gegeben.

Nach der Erweiterung wird die Union 500 Millionen EU-Bürger zählen. Die Behauptung, die EU könnte nicht 25 bis 28 Kommissare verkraften, da zu wenig Arbeitsgebiete vorhanden wären, muss als banal zurückgewiesen werden. Es ist keinem EU-Mitglied – auch nicht den neuen Mitgliedern – zuzumuten, einen Kommissar ohne Stimmrecht zu haben!

Alteleuropäer sind es gewohnt, dass die Entwicklung der Gemeinschaft zwei Schritte vorwärts, aber leider auch oft einen Schritt rückwärts macht. Ursache dafür sind häufig unglückliche For-

derungen einzelner Mitglieder. Die EU-Entwicklung kann mit dem langsamen Gang einer Schildkröte verglichen werden.

Wenn eine langjährige Forderung der Europäischen Föderalisten nach einer Europäischen Verfassung Fortschritte erzielen soll, so darf damit nicht eine Schwächung der Kommission und des Europäischen Parlaments erfolgen. Eine einmal beschlossene Verfassung soll längere Zeit halten und nicht laufend novelliert werden.

Anmerkung der Redaktion: Worüber Europäer eigentlich streiten können! In der österreichischen Bundesverfassung ist die Anzahl der Regierungsmitglieder auch nicht festgelegt. F. K.

Neumarkt-Nachlese 2003

Über Beschluss des Bundesvorstandes der EFB wurden im Rahmen des Europa-Forums Neumarkt im Schlosshof Neumarkt an aktive Mitarbeiter folgende Auszeichnungen verliehen.

Goldene Ehrennadel der Marktgemeinde Neumarkt



Foto: Hofmeister

Julius von Boetticher hat seine erste Europabroschüre bereits 1949 geschrieben. Seit damals bemüht er sich, das Salzkammergut europäisch zu machen. Sein großes Anliegen war der Beitritt Österreichs zur EU. Dafür scheute er keine Arbeit, nahm mit vielen Politikern Kontakte auf,

hielt Vorträge und hat besonders bei den Europaveranstaltungen in Neumarkt rege Diskussionen ausgelöst. Seit Jahrzehnten besucht er alle wichtigen Veranstaltungen im Europahaus Neumarkt. Seit vielen Jahren bekleidet er die Funktionen des stellvertretenden Bundesobmannes der

EFB Ö, des stellvertretenden Landesobmannes in OÖ und ist Vorsitzender des Regionalverbandes Salzkammergut der EFB. In den letzten Jahren forcierte er besonders die Ausstellung „EU-Beitrittskandidaten stellen sich vor“ im Salzkammergut. Die Ehrung nahm der Neumarkter Bürgermeister Erich Steinberger vor.

Erinnerungsnadel

Gleichzeitig verlieh Bürgermeister Erich Steinberger Erinnerungsnadeln der Marktgemeinde Neumarkt an folgende Mitarbeiter der EFB:

Gold: Dr. Otto Greiner und Anton Huber.

Silber: Marita Aberer, Walter Aberer, Monika Bauernberger, Astrid Dozona, Horst Keller, Mag. Alexandra Radl, Mag. Sabine Radl und Familie Scheibengraf.

Bronze: Alexander Baratsits, Mag. Lothar Jaschke, Prof. Gheorghe Magas, Gabi Pfeiffer, Dr. Albrecht Rothacher, Mag. Melanie Ullmann und Mag. Waltraud Winzig.

Wir Europäer gratuliert sehr herzlich.

Goldene Ehrennadeln der EFB erhielten ebenfalls

Karl Modes, langjähriger Kassier des BEJ und JEF Steiermark und Landeskassier der EFB Steiermark aus Gleisdorf i. d. Steiermark sowie Dr. Otto Schmuck, wiss. Europapublizist, Vorstand in der UEF und Mitglied des Bundeskomitees, Leiter der Europaabteilung des Landes Rheinland-Pfalz mit dem früheren Sitz in Bonn, jetzt in Berlin.

Auszeichnungsjungeselle Ernst Pfeiffer im Hafen der Ehrennadelträger der EFB

Ernst Pfeiffer bekleidete schon vor Jahrzehnten die Funktion des Landessekretärs des Bundes Europäischer Jugend Oberösterreich. Danach wurde er zum Landessekretär der EFB Oberösterreich gewählt. Viele Jahre war er stellvertretender Bundesobmann des BEJ und stellvertretender Bundesobmann der EFB. Derzeit ist er im Bundes- und Landesvorstand der EFB tätig.

Unser Ernstl war in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts der Garant für ein volles Haus bei den Europatagsveranstaltungen mit den Schulen Oberösterreichs in Zusammenarbeit mit dem öö. Landesschulrat. Bundespräsidenten, Minister, hochgradige Wissenschaftler konnte er für Europatags-Vorträge gewinnen.

Präsident Leitl wies in seiner Laudatio darauf hin, dass Ernst Pfeiffer sich sehr zurückgehalten hat, wenn es um Auszeichnungen ging, die ihm



Ernst Pfeiffer wird mit der goldenen Ehrennadel dekoriert.

Foto: Hofmeister

verliehen werden sollten. Ernst meinte, solange man keine Auszeichnungen hat, ist man noch jung. Nun, Ernst hat jetzt eine verdiente hohe Auszeichnung bekommen.

Wir Europäer gratuliert ihm dazu recht herzlich.



Den Kunden zu verstehen heißt,
sich in seine Lage zu versetzen.

- Marketing & Vertrieb
- Strategie
- Organisationsentwicklung
- New Public Management
- Change Management
- Economic Development Consulting
- Training & Coaching

RAMSAUER & STÜRMER CONSULTING GES.M.B.H.

A-4020 Linz, Museumstraße 9, Tel. +43 / 732 / 77 84 77, Fax +43 / 732 / 77 84 77-33
A-1030 Wien, Ungargasse 37, Tel. +43 / 1 / 718 18 75-560, Fax +43 / 1 / 718 18 75-561
e-mail: office@rs-consulting.com, http://www.rs-consulting.com

Linz Salzburg Wien Graz Prag Laibach Budapest

Bundesgeneralversammlungen von EFB Ö und JEF Ö in St. Magdalena bei Linz zeigten bei Vorstandswahlen Kontinuität bei der EFB, Dynamik bei der JEF:

Bundesobmann Max Wratschgo wieder gewählt, Daniel Gerer zum JEF-Vorsitzenden neu gewählt

Max Wratschgo steht seit dem Jahr 1974 als Bundesobmann zur Verfügung, an seiner Seite als Bundes-

obmann-Stellvertreter auch immer Julius von Boetticher aus Bad Goisern. Weitere Stellvertreter sind WK-Päsi-



Der neue JEF-Vorsitzende Daniel Gerer aus Wien (sitzend Bildmitte) wird von seinen Stellvertreterinnen Mag. Christine Rödlach aus Tirol (1. v. li) und Julia Starnbacher aus NÖ (4. v. li) und den Stellvertretern Johannes Langer aus Salzburg und Jan Sisko aus der Steiermark, dem Generalsekretär Mag. Karl Menzinger, der stellvertretenden Generalsekretärin Carola Schmidt sowie von einem beeindruckenden Vorstandsteam tatkräftig unterstützt. Besonders der JEF-Landesverband zeigte große Veranstaltungs-Aktivitäten im Themenbereich EU-Verfassung. 1. v. re. Max Wratschgo. Foto: Hofmeister

Das Grüne Gewissen

Die Grünen unterstützen die Forderung der EFB an die Bundesregierung sich bei der Regierungskonferenz für eine vollständige Übernahme des Textes einzusetzen. Dieser Verfassungsentwurf ist ein großer Schritt vorwärts in Richtung Demokratisierung der Union und Europäische Integration. Dennoch bleibt er als erster Schritt in einem Verfassungsprozess einiges schuldig: Eine bessere Handlungsfähigkeit der Union ist in vielen Fällen nicht zuletzt an dem hartnäckigen Widerstand der nationalen Regierungen gescheitert. Das ist vor allem im Bereich der Außenpolitik, der Antidiskriminierungspolitik und der Sozialpolitik bedauerlich.

Wenn Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schäussel in der Regierungskonferenz die Forderung zur EU-Kommission durchsetzt, riskiert er, dass im Gegenzug ein EU-Ratspräsident installiert wird, der den

Großen gehört und noch machtvoller ist. Der Einfluss kleinerer Staaten hängt nicht davon ab, ob jedes Land permanent mit einem stimmberechtigten Kommissar in der Brüsseler Behörde vertreten ist. Wichtiger wäre es, in der Regierungskonferenz eine gleichmäßige Rotation von großen und kleinen EU-Staaten in der Kommission und beim Ratsvorsitzenden zu vereinbaren.

*Mag. Catherine Khazen
Referentin im EU-Hauptausschuss im Grünen Klub des österreichischen Parlaments*

IMPRESSUM:

Offenlegung: Grundlegende Richtung von „Wir Europäer“ ist die Förderung aller Bestrebungen zur friedlichen Integration Europas.

Medieninhaber: Europäische Föderalistische Bewegung und Bund Europäischer Jugend OÖ., Europahaus Linz

Herausgeber:

Vorstand der EFB OÖ.

Verlagsleiter: Dr. Franz Seibert

Redaktion: Dr. Franz Kremaier,
Josef Bauernberger,
alle 4010 Linz, Postfach 384.

Satz und Repros:

Manfred Prehofer, 4072 Alkoven

Druck:

Gutenberg-Werbering GmbH., Linz

dent Dr. Christoph Leitl aus Linz, BM a. D. Dr. Willibald Pahr, Mag. Philipp Agathonos, Daniel Gerer aus Wien, Stadtrat a. D. Rudolf Fischer aus Dornbirn, Präsident Prof. Kurt Jungwirt und Mag. Karl Men-

Laudatio für Dr. Leitl

Im Gründungsjahr des Europarates am 29. März 1949 in Linz geboren; 1966 Landesobmann und Bundesobmann-Stellvertreter des Bundes Europäischer Jugend; 1967 Matura, Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaft an der Universität Linz; 1971 Graduierung, 1973 Promotion, 1977–1990 alleiniger Geschäftsführer der Leitl-Werke; seit 15. 12. 1975 Landesobmann und Bundesobmann-Stv. der Europäischen Föderalistischen Bewegung; seit 1981 Vorsitzender der Jungen Industrie Österreichs, Vorstandsmitglied der Vereinigung Österreichischer Industrieller, Vorstandsmitglied der Landesgruppe Oberösterreich der Industriellenvereinigung, Vizepräsident des Verbandes Österreichischer Ziegelwerke, Präsident des Verbandes Oberösterreichischer Freilichtmuseen; 1999 Wirtschaftsband-Obmann in Oberösterreich; 1985–1990 Landtagsabgeordneter; 1990–2000 Mitglied der Landesregierung, von 1995–2000 Landeshauptmann-Stellvertreter;

zinger aus Graz und Hilde Sabitzer aus Klagenfurt. Auch Abgeordnete zum Europäischen Parlament wie Dr. Maria Berger, Mag. Othmar Karas, Univ.-Prof. Dr. Reinhard Rack und Dr. Hannes Swo-boda gehören dem EFB-Vorstand an.

BO Wratschgo wird die Statuten der EFB an das neue österreichische Vereinsgesetz anpassen und den Schwerpunkt der Arbeit der EFB Ö zunächst für die im Juni 2004 stattfindenden Wahlen zum Europaparlament ausrichten.

seit 28. 6. 2000 Präsident der Bundeswirtschaftskammer; 11. 7. 2000 Verleihung des Großen Goldenen Ehrenzeichens des Landes Oberösterreich, seit 2000 Ehrenbürger von New York; seit 2001 Präsident der Eurochambres; 2001 Vorsitzender des Raiffeisen-Wirtschaftsforums

Bei seinen Tätigkeiten stand bzw. steht die europäische Einigungsidee immer im Mittelpunkt.

Als Europaaktivist der ersten Stunde war Christoph Leitl immer jemand, der den Leuten Mut gab, für ein friedlich vereintes Europa einzutreten. Dazu baute er u. a. in OÖ den Euro-Infopoint auf und sorgte bei der Abstimmung zum EU-Beitritt mit dem Projekt „Euro-Informer“ für einen großen Abstimmungserfolg.

Als jährlicher aktiver Besucher des Europaforums Neumarkt im Juli trägt er schon annähernd an die 40 Jahre zu lebendigem, europäischem Gedankenaustausch bei.

Wir Europäer gratuliert zu dieser hohen Auszeichnung daher um so herzlicher.

Erscheinungsort Linz
Sponsoring Post
Verlagspostamt 4020 Linz
GZ02Z033982S

DVR: 064 86 55